

pfw

Pressediens Freier Weltanschauungsgemeinschaften

## DFW für das Prinzip der Laizität

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) verfolgt in seiner Arbeit das Prinzip der Laizität, indem er seinen Mitgliedsorganisationen ihre säkularen und freigeistigen weltanschaulichen Ausrichtungen belässt und den Staat immer wieder zur Verwirklichung der Ziele Gewissensfreiheit und gleiche Achtung der moralischen Autonomie jedes Individuums durch die Prinzipien „Trennung von Staat und Kirche“ und „Neutralität gegenüber allen Religionen und Weltanschauungen“ auffordert.

Wir beziehen uns hierbei auf die Analyse des Staates Quebec, wie bei MacLure/Taylor in „Laizität und Gewissensfreiheit“ (ISBN 978-3-518-58570-2) 2011 dargestellt.

Insofern ist der DFW Gesprächspartner der Politik, die aus dem übergeordneten Ziel des Zusammenlebens aller gesellschaftlichen Gruppen die gleichen grundlegenden Ziele für Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit vertreten muss. Eine Konsequenz aus diesen Prinzipien ist, einen verbindlichen integrativen Werteunterricht in der staatlichen Schule einzuführen, ähnlich dem Ethikunterricht in Berlin. Ein solcher Unterricht muss den Grundwerten der Menschenrechte und der Weltbürgerlichkeit verpflichtet sein. Hier sucht der DFW die Zusammenarbeit mit den politisch Verantwortlichen auf nationaler und internationaler Ebene. Dadurch wird auch antidemokratischen Ideologien, Terrorgefahren und extremistischen Mordkomploten von der Wertesystematik her begegnet.

**Beschluss des DFW-Präsidiums, Regensburg, 03.03.2012**

## Der DFW wendet sich gegen die Petition des Deutschen Freidenkerverbandes e.V. :

### „Kriegsvorbereitungen stoppen! ...“ (3.1.2012)

**Das Präsidium des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften lehnt die vom Deutschen Freidenkerverband veröffentlichte Petition bez. der Vorgänge in Syrien und dem Iran ab.**

Wir betrachten die in der Petition vorgenommene Analyse als unzureichend und verzerrend, teilweise auch Ursache und Wirkung umkehrend. Es fehlt in ihr die Anerkennung des Strebens der Bevölkerungen dieser Länder, die sich für ihre Menschenrechte gegen Diktatoren zur Wehr setzen, wozu sie Hilfe von außen erbeten haben im Einklang mit dem Völkerrecht.

Als Weltbürger dürfen wir die Augen nicht verschließen vor solchen Ansinnen. Nicht umsonst setzen wir uns seit Jahren für die Stärkung des Internationalen Strafgerichtshofs (ICC) ein.

Daher rufen wir unsere Mitgliedsorganisationen und Mitglieder auf, diese Petition nicht zu unterzeichnen.

**Renate Bauer**

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird. Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort.



**pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de



Pressediens Freier Weltanschauungsgemeinschaften

## „Jugendfeiern – für Mündigkeit, Kultur und Freiheit ...“ Seminar des DFW zur Fest- und Feierkultur 4. bis 6. Mai 2012, in Oranienburg / Brandenburg

Dieses Seminar soll informieren und anregen zur kulturvollen Gestaltung von weltlichen Feiern, insbesondere der Jugendweihe bzw. Jugendfeier. Die teilnehmenden freigeistigen, freireligiösen, unitarischen und humanistischen Verbände streben einen intensiven Erfahrungsaustausch und Kooperation an, bei denen voneinander gelernt, miteinander gearbeitet und vielleicht auch Neues erarbeitet und ausprobiert werden kann.

### Freitag:

16:30 – 18:00 Vorstellung der teilnehmenden Verbände mit ihren speziellen Angeboten an Feiern

18:00–19:00 Abendessen

19:00–20:30 Jugendfeier/Jugendweihe – Anliegen, Werte, Formen, Gestaltungselemente (Dr. Volker Mueller)

Ab 20:30 Aussprache

### Samstag:

9:15–10:45 Teilnahme an einer 1. Jugendfeier des HFB vor Ort – Wustermark, Grundschul-Aula, Schulstr. 1

11:45–13:00 Mittagessen/Pause in Oranienburg

13:45–15:00 Teilnahme an einer 2. Jugendfeier des HFB vor Ort – Bernau, Hans-Wittwer-Str. 7

16:00–18:00 Evaluation der erlebten Jugendfeiern (Katrin Jura und Karina Berg)

18:00–19:00 Abendessen

19:00–20:00 Jugendweihe/Jugendfeier/Jugendleite – Austausch von Materialien (Urkunden, Geschenke, Texte, Musik, Werbemittel usw.) (Ute Janz u. a.), danach Aussprache

### Sonntag:

9:30–10:30 Jugendweihe ist mehr als eine Feier! (Dr. Klaus-Peter Krause)

10:45–12:15 Austausch zu Vorbereitungskursen und zur Teilhabe der Jugendlichen (Silvana Uhlrich-Knoll)

12:15–12:45 Abschlussdiskussion, Auswertung, Mittagessen, Abreise

### Die ReferentInnen:

- Karina BERG: Sozialpädagogin bei den Freidenkern Bernau, HFB-Vorstandsmitglied
- Ute JANZ: Landespredigerin der Freireligiösen Landesgemeinde Baden; DFW-Präsidiumsmitglied
- Katrin JURA: Sozialpädagogin im Humanistischen Freidenkerbund Havelland, HFB-Vorstandsmitglied
- Klaus-Peter KRAUSE, Dr. phil.: Präsident d. Sächsischen Verbandes für Jugendarbeit und Jugendweihe e. V.
- Volker MUELLER, Dr. phil.: Vorsitzender des Humanistischen Freidenkerbundes Brandenburg (HFB)
- Silvana UHLRICH-KNOLL: Vorsitzende der IHEYO, DFW-Präsidiumsmitglied, HFH-Mitglied

### Organisation:

- Ute Janz (Landespredigerin der Freireligiösen Landesgemeinde Baden, Mitglied des DFW-Präsidiums)

- Katrin Jura (Vorstandsmitglied des Humanistischen Freidenkerbundes Brandenburg)

**Anmeldungen** bis zum 2. März 2012 an: Humanistischer Freidenkerbund, 14641 Nauen, Karl-Thon-Str. 42. Tel.: 03321-450746. E-Mail: freidenker-havelland@web.de. Bitte melden Sie sich zum Seminar schriftlich an und buchen gleichzeitig Ihre Übernachtungen mit. Spätere Anmeldungen können nur berücksichtigt werden, wenn noch Betten frei sind.

**Seminarort:** Oranienburg, Jugendherberge Sachsenhausen, Bernauer Str. 162. Vor oder nach dem Seminar ist es möglich, die Gedenkstätte des ehemaligen KZ Sachsenhausen und deren Ausstellung zu besuchen.

**Übernachtungen:** Jugendherberge Sachsenhausen (DJW) - Internationale Jugendbegegnungsstätte, Bernauer Str. 162, 16515 Oranienburg. Kosten: Seminargebühr: 20,- €

Vollpension und Übernachtungen pro Person für 2 Nächte, i.d.R. im Doppelzimmer: 68,- €.



**pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de

## Aufruf des DFW: 2013 – Jahr der Aufklärung

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. ruft auf, das Jahr 2013 zum Jahr der Aufklärung zu gestalten und sich intensiv mit den historischen und aktuellen Inhalten freien aufklärerischen Denkens und seinen gesellschaftlichen und weltanschaulichen Wirkungen zu beschäftigen. Anlass ist der 300. Geburtstag eines der schillerndsten und inspirierenden Köpfe der europäischen Aufklärung: Denis Diderot (1713–1784), der freidenkende Philosoph, Wissenschaftler, Schriftsteller, Dramatiker und Enzyklopädist. Aus der Zeit der Aufklärung heraus entwickelten sich die Geistesfreiheit, säkularer Humanismus und Menschenrechte.

Im Mittelpunkt der Befassung mit der historischen und aktuellen Aufklärung stehen

- die Entwicklung und Proklamierung der Menschenrechte und die Durchsetzung der bürgerlichen Verhältnisse für „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“
- die geistigen Vorbereitungen gesellschaftlicher Änderungen zur Überwindung knechtender und ungerechter sozialer Verhältnisse
- das Programm zur Überwindung der Unmündigkeit des Menschen und zur Entwicklung der kritischen Vernunft für die Beurteilung der Wirklichkeit
- die Befreiung der Wissenschaften von Theologie und kirchlicher Bevormundung sowie der Kampf gegen die Allianz von Thron und Altar
- ein beginnendes Entwicklungsdenken in Natur und Gesellschaft

Die Rekonstruktion der über 300-jährigen Aufklärung in Europa, in England, Schottland, Frankreich, Italien, Spanien, Deutschland und anderen Ländern ist eine nicht vollendete Aufgabe. Die Weltanschauung der Aufklärung beinhaltet einen Komplex verschiedener Fragen und Aspekte und entwickelt sich selbst fort. Wenn wir auch feststellen können, dass die Aufklärung in den fortschrittlichen bürgerlichen Umwälzungen des 18. Jahrhunderts die größten Wirkungen erzielt hat, so ist sie nach wie vor nicht abgeschlossen. Sie hat grundlegende Werte- und Daseinsfragen des menschlichen Denkens und Zusammenlebens aufgeworfen, die für unsere Gegenwart und Zukunft von eminenter Bedeutung sind.

Die europäische Aufklärung hat Konsequenzen für Philosophie und Weltanschauung. Sie führte zu einer naturalistischen Wende der Philosophie, zu einem Pantheismus, Deismus und atheistischen Materialismus, der die Welt aus sich selbst heraus und als naturgesetzlichen Prozess – ohne übernatürliche Kräfte – auffasst, erklärt und erkennt. Die Welt wird nichttheistisch erklärt.

Gerade Denis Diderot ist für unser modernes aufgeklärtes Weltbild von besonderer Tragweite. Er repräsentiert neben Voltaire, Rousseau, Holbach und anderen den umfassenden Begriff des *philosophe* im Frankreich des Ancien Régime und geht vorurteilsfrei, enzyklopädistisch und kritisch an die Entwicklungen in Wissenschaft, Literatur, Gesellschaft und Denken heran. Für die alleinige kirchliche Deutungshoheit über die Welt und die Wissenschaften, für einen Gott und für religiöse Vorstellungen von übernatürlichen oder irrationalen Mächten ist kein Platz mehr im aufgeklärten Europa. Diderot kann auch als Protagonist des (evolutionären) Humanismus betrachtet werden: Seine Erklärung des menschlichen Individuums und dessen naturgeschichtlicher Entwicklung führt zu einer humanistischen Ethik, die bisher noch wenig ausgelotet ist.

Der DFW und seine Mitgliedsverbände werden der unabgeschlossenen Aufklärung und Denis Diderots als europäischem Aufklärer in mehreren Veranstaltungen gedenken und das aufklärerische Erbe für gegenwärtige Problemstellungen nutzbar machen.

**Regensburg, 3. März 2012, Präsidium des DFW**



**pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: [praesidentin-dfw@t-online.de](mailto:praesidentin-dfw@t-online.de) \* [ortrun.e.lenz@t-online.de](mailto:ortrun.e.lenz@t-online.de)



**Pressdienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften**

**Stellungnahme der Freireligiösen Landesgemeinde Pfalz zum Artikel „Plädoyer für den Erhalt der Religionsfreiheit“, Rheinpfalz, 08.12.2011 (Südwestdeutsche Zeitung)**

## **Religionsfreiheit ist nicht Freiheit für Kirchen allein**

**Der Bericht über die Aussagen von Kirchenpräsident Christian Schad macht deutlich, dass einiges durcheinander geworfen wird, denn Religions- und Weltanschauungsfreiheit, wie sie vom Grundgesetz garantiert wird, ist eine Freiheit des einzelnen Menschen, nicht einer Institution.**

Einzelne Menschen haben das Recht, sich zu Gemeinschaften religiöser und weltanschaulicher Art zusammenzuschließen, woraus sich aber noch keine Bevorzugung bestimmter Formen derartiger Zusammenschlüsse ableiten lässt. Kirchen als Institutionen sind zwar Ausdruck dieser Freiheit, können aber für sich daraus keine Sonderrechte ableiten, wie es weiterhin getan wird, wenn Kirchenvertreter z. B. eine Sonderrolle bei Anhörungen zu Gesetzen erhalten.

Falsch informiert ist Schad auch, was die Ablösung von Staatsleistungen, wie sie u. a. von Lindner gefordert werde, angeht, denn diese Forderung bezieht sich nicht auf die staatliche Unterstützung für kirchliche Kindergärten, sondern beinhaltet das Ende jener Staatsleistungen, auf das der Staat schon in der Weimarer Verfassung verpflichtet wurde, vom Grundgesetz übernommen und bis heute nicht umgesetzt wurde. Der grundgesetzlich verankerte Religionsunterricht durchbricht die ebenfalls verankerte Trennung von Staat und Kirche, vor allem auch deswegen, weil längst nicht alle Religionen und Weltanschauungen solchen Unterricht erteilen können auch aufgrund von staatlichen Vorgaben, die sich an der institutionellen Form von Kirche orientieren, was wiederum eine Verletzung der Religionsfreiheit darstellt. Auch der Staat hat Antworten auf lebenspraktische Fragen junger Menschen im Unterricht zu geben, so den Wert von Demokratie und Menschenrechten zu vermitteln, und er hat einen Auftrag zur objektiven Information über Religionen und Weltanschauungen, um damit die subjektiven Antworten der Religionen und Weltanschauungen durch eine breit gefächerte Information zu ergänzen und damit die Integration und das gegenseitige Verständnis in einer weltanschaulich pluralen Gesellschaft zu fördern.

***Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz  
Siegward Dittmann (Präsident) und Renate Bauer (Landessprecherin)***

**Zum Internationalen Frauentag:**

### **Arbeitsrecht und Religionen.**

## **Die Ausbeutung der Frauen in den Kirchen**

**Für Gotteslohn zu arbeiten, wurde lange erwartet in kirchlichen Institutionen. Auch heute noch weichen die Arbeits- und Tarifbedingungen in kirchlichen Institutionen, auch in sozialen Einrichtungen wie Kindergärten, Krankenhäusern, Altenheimen usw. von den Bedingungen in vergleichbaren staatlichen oder von anderen Wohlfahrtsorganisationen geleiteten Institutionen ab, sind meist schlechter und das alles mit Billigung des Gesetzgebers.**

Betroffen sind wie so oft in der Mehrzahl Frauen, denn sie stellen in sozialen Einrichtungen die Mehrheit der Beschäftigten. Anlass für uns, zum Internationalen Frauentag darauf hinzuweisen. Sprechen und diskutieren werden dazu Doris Barnett, MdB, Anne Spiegel, MdL Rheinland-Pfalz und Andrea Hess, Ver.di, mit Renate Bauer, Landessprecherin, und zwar am **Donnerstag, 15. März 2012, 19.30 Uhr** in der Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz K.d.ö.R., Wörthstraße 6a, 67059 Ludwigshafen, Johannes-Ronge-Haus, Tel. 0621-512582.

***Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz, [www.freireligioese.de](http://www.freireligioese.de)***



***pfw – Pressdienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.***

*Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718*

*Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:*

*Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513*

*E-Mail: [praesidentin-dfw@t-online.de](mailto:praesidentin-dfw@t-online.de) \* [ortrun.e.lenz@t-online.de](mailto:ortrun.e.lenz@t-online.de)*



**Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften**

## **Frauen und Bauhaus**

### **Seminar der freigeistigen Frauen 20.–22. April 2012 in Dessau-Roßlau**

Seit 1. Juli 2007 ist Dessau-Roßlau zu einer neuen kreisfreien Doppelstadt zusammengeschlossen. Zwischen beiden Stadtteilen fließt die Elbe. Hier liegen von der UNESCO geschützte Stätten auf so engem Raum beieinander wie nirgendwo sonst in Deutschland. Das Bauhaus, die Meisterhäuser und das Gartenreich Dessau-Wörlitz gehören zum UNESCO-Welterbe. Hier wollen die Frauen der Frauen-Arbeitsgemeinschaft im Bund Freireligiöser Gemeinden Deutschlands ihr Frühjahr-Seminar 2012 abhalten.

Es gibt eine Führung im Bauhaus sowie die Möglichkeit, das Schloss Georgium mit der Anhaltischen Gemäldegalerie zu besuchen, eine Stadtführung sowie evtl. den Besuch eines Kabarett. Zimmer sind reserviert in der City-Pension Dessau-Roßlau. Details und Anmeldung bei Ursula Kuntz, Dalbergstr. 70, 67122 Altrip, Tel. 06236-50406, ursula.kuntz@gmx.net.

*Ursula Kuntz, Christiane Friedrich, Anita Stahl*

## **Kuschelspiritualität oder geistige Herausforderung – Geistiges in der Freien Religion**

**Spiritualität wird zunehmend als ein wichtiger Faktor für das Wohlfühlen der Menschen erkannt, sodass nun auch in vielen „Wellness“-Angeboten geistige Angebote mit aufgenommen werden. Helfen diese wirklich weiter?**

Oder wird mit hier ein bisschen Zen-Buddhismus, dort ein bisschen Esoterik, etwas weichgespülter Philosophie und christlicher Nächstenliebe nur das allgemeine Unbehagen überdeckt, aber eine gründliche Kultur des Denkens, des Geistigen gar nicht gefördert und der Mensch letztlich doch in seinem Bedürfnis nach Verstehen allein gelassen? Zu diesem Thema spricht Landessprecherin Renate Bauer. - Termine:

**Sonntag, 18. März 2012, 10.00 Uhr, Neustadt, GDA-Wohnstift, Haardter Straße 6**

**Sonntag, 18. März 2012, 15.00 Uhr, Iggelbach, Gemeindepavillon (b. Haus Mühleck)**

**Mittwoch, 21. März 2012, 15.00 Uhr, Frankenthal, Haus der Naturfreunde, Ziegelhofweg 6.**

*Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz*

### **Literaturhinweis:**

V. Mueller, H. Prem (Hg.), **Ökonomie für den Menschen, DFW-Schriftenreihe, Heft 25,**  
Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften, Berlin Hannover, 2011.

R. Bauer, H. Prem (Hg.), **Kann Gewalt zum Frieden führen?, DFW-Schriftenreihe, Heft 26,**  
Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften, Berlin Hannover, 2011.



**pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de

## Ergebnisse des Arbeitskreises „Humane Globalisierung und Weltbürgerlichkeit“ des DFW-Seminars 2012

„Täglich 227.000 Menschen“ mehr titelte die SZ am 25.1.2012. Unter dieser Rahmenbedingung wurde eine Analyse erstellt, wie wir ausgehend von der heute üblichen militärischen Beschaffung von Ressourcen in Entwicklungsländern zu vernetzten Wirtschaftsstrukturen gleichberechtigter Partner kommen.

Wir wissen, Bevölkerungswachstum lässt sich durch Wohlstand eindämmen. Eine Fortschreibung des angelsächsischen Casino-Kapitalismus führt aber unweigerlich in die Konfrontation zwischen Nord und Süd. Mit unserem Wachstumsdogma dieser konventionellen Wirtschaftspolitik treiben wir auf weltweite, nicht steuerbare Sozialkonflikte zu, wie wir sie in Deutschland und Europa im ausgehenden 19. Jahrhundert mit den Folgen zweier Weltkriege im 20. Jahrhundert erlebt haben. Basierend auf dem didaktischen Konzept von Erkennen, Bewerten und Handeln wurde festgestellt:

- Ein radikaler Politikwechsel weg vom ressourcenverschlingenden Wachstumsdogma hin zu ressourcensparendem und qualitativem Wachstum, das den Handel mit Energiesklaven beendet.
- In Übereinstimmung mit dem GG Artikel 20a muss das Wachstumsdogma des Casino-Kapitalismus abgelöst werden durch eine ökologisch-soziale Marktwirtschaft mit dem Ziel eines nach innen gerichteten qualitativen Wachstums.
- Heutige Globalisierung beruht auf alleine nicht lebensfähigen Wirtschaftsräumen, die die Vernetzung brauchen, um ihre Defizite auszugleichen. Dies gefährdet in stärkstem Maße eine friedliche Entwicklung.
- Eine Wirtschaftsordnung, die auf Überwindung des Handels mit Energiesklaven abzielt, führt zum Frieden und ist zukunftsfähig. Ethisch befinden wir uns in derselben Situation wie zur Zeit der Abschaffung der menschlichen Sklaverei.
- Eine Erziehung zur Weltbürgerlichkeit schafft die Voraussetzung, die begrenzte Oberfläche der Erde im Sinne Kants „Zum ewigen Frieden“ partnerschaftlich zu teilen.
- Entkonnfessionalisierung des politischen Bereiches in der Bundesrepublik und der EU führt zur Überwindung der Kleinräumigkeit, zur Integration sowie zu demokratischen Verteilungsprozessen.
- Die Verankerung der Erziehung zur Weltbürgerlichkeit soll an die KMK herangetragen werden.

*Schney 29.1.2012 im Auftrag der Seminarteilnehmer: Horst Prem*

## Nazi-Raubgut zurückgegeben

Am 8. Februar wurden der Freireligiösen Gemeinde Wiesbaden im Literaturhaus Wiesbaden (Villa Clementine) während einer städtischen Feierstunde 39 Bücher übergeben, die 1934 von den Nationalsozialisten enteignet worden waren. Sie waren seither im Bestand der Universitätsbibliothek Marburg.

„Dass auch Bibliotheken von dem staatlich organisierten Kulturrab der Nazis profitiert haben, findet in der Öffentlichkeit vergleichsweise wenig Beachtung“, berichtete Dr. Bernd Reifenberg von der Universität Marburg, der seit 2002 im Rahmen eines Forschungsprojekts damit beschäftigt war, NS-Raubgut in seiner Bibliothek ausfindig zu machen – oft keine leichte Aufgabe. Die wiederentdeckten Bücher der Wiesbadener Freireligiösen konnten dank Stempelintrag relativ schnell wieder dem ursprünglichen Besitzer zugeordnet werden.

Dr. Holger Behr, Landessprecher des hessischen Freireligiösen, mahnte in seiner Rede: „Die Geschichte hat uns mehr als nur einmal die Notwendigkeit aufgezeigt, Stellung zu beziehen und den Anfängen zu wehren.“ Zudem sei es wichtig, Ideen statt Ideologien zu entwickeln und über alle politischen und Glaubensgrenzen hinweg Brücken zu schlagen auf einer Grundlage, die uns alle verbinden soll. Nämlich die Freiheit zu wahren und einer Humanitätsidee verpflichtet zu sein, unabhängig von Glaube, Herkunft oder Nationalität.“

*Ortrun Lenz*



**pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de